

Inhalt

Danksagungen	17
Einleitung	19
1. Vorbemerkungen	19
2. Forschungslage	20
3. Hilfen für den Leser	23
Die theologischen Grundlagen für den Dialog mit Muslimen – das Lehramt	25
1. Das Zweite Vatikanische Konzil	26
1.1. Nostra Aetate – die Religionen erstmals im Blick	26
1.2. Dignitatis Humanae – Religionsfreiheit im Namen der Menschenwürde	29
1.3. Weitere Konzilserklärungen – die Menschheit ist im Blick	31
2. Die offiziellen Stellungnahmen des Lehramts	32
2.1. Das Pontifikat Pauls VI	32
2.1.1. Paul VI und die Gründung des Sekretariats für die Nichtchristen	32
2.1.2. Ecclesiam Suam – ein erster Wegbereiter des interreligiösen Dialogs	33
2.1.3. Weitere Enzykliken: Hilfe für die Menschen – innerlich und äußerlich	35
2.2. Das Pontifikat Johannes Pauls II	35
2.2.1. Die frühen Enzykliken – wenig Direktes zum Islam	35
2.2.2. Redemptionis Anno – Jerusalem und das Heilige Land im Fokus	37
2.2.3. Der neue Katechismus – eine Zusammenfassung des Bisherigen	38
2.2.4. Weitere Schreiben: gemeinsame und spezielle Situationen und Aufgaben im Blick	40

3.	Weitere lehramtliche Aussagen	45
3.1.	Das Lehramt Pauls VI	45
3.1.1.	Für die Amtsträger des Dialogs viel Lob und Ermutigung	45
3.1.2.	Vor den eigenen Gläubigen – vorsichtige Werbung für die neue Sicht	48
3.1.3.	Im Gegenüber zu den Muslimen: viele Situationen im Blick	48
3.2.	Das Lehramt Johannes Pauls I – wenige Worte zu einem Dauerthema	50
3.3.	Das Lehramt Johannes Pauls II – über 25 Jahre Einsatz für den Dialog mit Muslimen	51
3.3.1.	Casablanca 1985 – mehr als nur eine Rede vor muslimischen Jugendlichen	51
3.3.2.	Vor den Amtsträgern: Frieden, Religionsfreiheit – und Spiritualität	56
3.3.3.	Der Nahe Osten – die Reden sind so konkret wie die Nöte	61
3.3.4.	Nordafrika – hier klingen dieselben Worte noch ganz anders	65
3.3.5.	Türkei – noch eine programmatische Rede	67
3.3.6.	Und immer wieder: Religionsfreiheit	68
3.3.7.	Südostasien: eine historische Bilanz	69
3.3.8.	Schwarzafrika: Mali als positives Beispiel	70
3.3.9.	Europa: Ermutigung zum Dialog	74
3.3.10.	Vor den Vereinten Nationen – wichtige Reflexionen	76
3.3.11.	Auf internationalem Parkett – allgemeine Werte und besonders Religionsfreiheit	80
3.3.12.	Dialogteilnehmer als Hauptadressaten – immaterielle Werte als Gemeinsamkeiten	84
3.3.13.	Direkt an die Muslime gewandt: Frieden ist ein großes Thema	90
3.3.14.	Pastoralreisen: Schwerpunkt Afrika	92
3.3.15.	Vor den Diplomaten: Religionsfreiheit	96
4.	Dokumente der Kurie	105
4.1.	Das Sekretariat für die Nichtchristen – viel Rechtliches zwischen Menschen	105
4.2.	Dominus Iesus: ja nicht mehr als menschlich gleichwertig	107
4.3.	Und zum Abschluss wieder Menschenrechte	108

Die Veröffentlichungen	111
1. Die Anfänge der Arbeit des Sekretariats	113
2. Publikationen der Commission pour les Relations Religieuses avec les Musulmans	121
2.1. Harmonie und Konflikt	121
2.1.1. Wahrheit und Gewalt im Islam	121
2.1.2. Die Haltung der Franziskaner – ein Kontrastprogramm zu den Muslimen	135
2.1.3. Zwischen Harmonie und Konflikt: Klarheit als Ziel des Dialogs	136
2.2. Ein Nachschlagewerk zum Islam – Information für Entscheidungsträger	138
2.2.1. Sonderfall Algerien	139
2.3. Gemeinsames Gebet – mit Einschränkungen	142
2.4. Politik (und Recht): Einblicke in islamische Anthropologie	143
2.4.1. Die politischen Grundsatzfragen im Islam	144
2.4.2. Perspektiven des Journal of Muslim Minority Affairs	148
2.4.3. Islam regional	156
2.5. Dialogerfahrungen am Vorabend des dritten Jahrtausends	168
2.5.1. Christliche Erfahrungen mit Dialog – die Hoffnung liegt bei der Jugend	168
2.5.2. Muslimische Erfahrungen mit Dialog – weitermachen trotz aller Hindernisse	169
2.6. Religionsfreiheit als aktuelles Thema	171
2.6.1. Der theoretische Unterbau der Religionsfreiheit	171
2.6.2. Internationale Religionsfreiheit praktisch	189
2.6.3. Überwachung von Religionsfreiheit	199
2.6.4. Religionsfreiheit aus religiöser Sicht	210
3. Einführungen in den Dialog	217
3.1. Orientations pour un dialogue entre chrétiens et musulmans	217
3.1.1. Ein langer Weg von Kenntnis über Respekt zu Offenheit und Sympathie	219
3.1.2. Der Mensch in der Gemeinschaft – eine mit Stolz und Überzeugung vertretene Sichtweise	220
3.1.3. Dialog als Kampf der Christen gegen sich selbst	222
3.1.4. Anthropologische Kernaussagen	225
3.1.5. Christlich-muslimische Spiritualität – der Mensch auf seinem ‚erwachsenen‘ Platz	227
3.1.6. Keine Anthropologie, sondern die Entdeckung des Bruders .	230

3.2.	Guidelines for Dialogue between Christians and Muslims	230
3.2.1.	Einleitung: eine gemeinsame Anthropologie von Christen und Muslimen	230
3.2.2.	Überall spürbar: die bisherige Dialogerfahrung	232
3.2.3.	Islam und Muslime – welche Veränderungen haben sich seither ergeben?	232
3.2.4.	Orte und Wege des Dialogs	234
3.2.5.	Muslimische Werte aus christlicher Sicht	237
3.2.6.	Hindernisse im Dialog: Vorwürfe in jede Richtung	239
3.2.7.	Zusammenarbeit: Durch gemeinsames Dienen das geistliche Gespräch vertiefen?	243
3.2.8.	Religiöse Übereinstimmung – ein weiterer Schritt auf dem eingeschlagenen Weg	246
3.2.9.	Die neuen Guidelines – praktischer und ‚abrahamitischer‘	249
4.	Religions – Thèmes fondamentaux pour une connaissance dialogique	250
4.1.	Einstieg über den ‚homo religiosus‘	250
4.1.1.	Auseinandersetzung mit der Religionskritik	252
4.1.2.	Die religiöse Dimension des Menschen – der Bezug zum Absoluten	253
4.1.3.	Religiöses Leben als Erfahrung von Polarität	254
4.1.4.	Konstante Elemente in der Religiosität des Menschen – Gebete, Riten und noch mehr	256
4.2.	Das Heilsstreben des Menschen – Grundlage auch des interreligiösen Dialogs	257
4.2.1.	Heil im Christentum – auch für Menschen jenseits, aber nicht ohne die Kirche	258
4.2.2.	Heil im Islam – optimistische Sicht des Menschen	259
4.3.	Der Mensch – offen für eine Beziehung zu Gott	261
4.3.1.	Islam: der Mensch – Liebe zu Gott kann es eigentlich nicht geben	262
4.3.2.	Christliche Anthropologie: Der wahre Mensch ist nur Christus	263
4.4.	Gut und Böse	264
4.4.1.	Gut und Böse, Gott und Mensch – das islamische Konzept	265
4.4.2.	In sich zerrissen – der Mensch in christlicher Sicht	267
4.4.3.	Konkrete Moral auf christlicher Seite	269
4.4.4.	Orthopraxie ist leichter als gemeinsame Dogmen	270

5.	Religions in the World – eine Publikation für international arbeitende Organisationen	271
6.	Chiesa e islam – der frühe Johannes Paul II und seine Schwerpunktsetzung Islam	273
7.	Meeting in Friendship – die Ramadanbotschaften	275
7.1.	Der Beginn unter Vater Joseph Cuoq (1967–1972) – von der Vergangenheit belastet	278
7.2.	Kardinal Sergio Pignedoli (1973–1979) – auf dem Hintergrund echter Begegnungen	279
7.3.	Erzbischof Jean Jadot (1980–1983) – Materialismus als gemeinsames Gegenbild?	280
7.4.	Kardinal Francis Arinze und der große Einfluss von Papst Johannes Paul II (2000)	281
7.5.	Kardinal Francis Arinze (1984–2001): rund um menschenwürdiges Leben	282
7.6.	Erzbischof Michael Fitzgerald (2002–2005) – viele außergewöhnliche Anlässe	283
8.	Questionnaire on Man: zu schwierig, um ein Buch zu werden	285
8.1.	Die Bestimmung des Menschen: Diener Gottes – aber wie?	286
8.2.	Friede – in vieler Hinsicht schwierig	286
8.3.	Soziale Ungleichheit – islamisch ein Übel	288
8.4.	Familienfragen: das umstrittene Problem der Geburtenkontrolle	289
8.5.	Industrialisierung und die Streitfrage der Säkularisierung	289
8.6.	Die menschliche Freiheit – unterschiedliche Schwerpunktsetzungen	291
8.7.	Individuum und transzendornter Kollektivismus der islamischen Gemeinschaft	292
8.8.	Alle Menschen sind Brüder – oder doch nicht ganz?	293
8.9.	Leben nach dem Tod: eine sichere Sache	294
9.	Probleme nicht in der Anthropologie, aber in deren konkreten Auswirkungen	294
	Die christlich-muslimischen Dialoge	297
1.	Anfänge und Grundstrukturen	297
1.1.	Rom 1972 – ein unbeabsichtigter Dialog	297

1.2.	Grottaferrata 1975: eine Schlüsselrolle für den Dialog mit dem Islam	300
1.2.1.	Situationsanalysen aus verschiedenen Ländern	300
1.2.2.	Grottaferrata und danach: viele verschiedene Fragen und Themen	303
1.3.	Herausforderungen des Dialogs und seiner Darstellung	305
1.4.	Nach einiger Zeit: Wünsche an die Muslime und leichte Schritte zurück	310
2.	Kontakte nach Saudi-Arabien – Arbeitssitzungen zu Menschenrechten	313
3.	Kontakte zur World Islamic Call Society, Tripolis, Libyen	314
3.1.	Der erste Dialog überhaupt: Tripolis 1976	314
3.1.1.	Die Einladung zum Dialog mit Tripolis – etliche Ungereimtheiten	314
3.1.2.	Der Rahmen der Tagung – worum soll es gehen?	316
3.1.3.	Gegenüber von Religion und Ideologie: (ganz) schlechte Karten für die Ideologie	317
3.1.4.	Gemeinsamkeiten zwischen beiden – und ihr Untergang in muslimischer Polemik	319
3.1.5.	Glauben und Gerechtigkeit – ein sehr muslimisches Thema	320
3.1.6.	Vorurteile und Missverständnisse: Themenwunsch der Christen und Fest für die Muslime . .	323
3.1.7.	Die Abschlussserklärung: Chaos und ein nahostpolitischer Skandal	324
3.1.8.	Lehre aus Tripolis: Dialog ist nicht so einfach	328
3.2.	Neuanfang ab 1989: auch viele anthropologische Momente	333
3.3.	Malta 1990: die Wichtigkeit der Toleranz	333
3.3.1.	Die Christen in der Kosmologie des Islam	334
3.3.2.	Toleranz – ein struktureller Problemfall	336
3.3.3.	Toleranz in der praktischen Anwendung	338
3.3.4.	Religiöse Toleranz in Libyen: Es hängt sehr am islamischen Recht	342
3.4.	Tripolis 1993 – Religion und Massenmedien: ein gemeinsames Überwachungskomitee	343
3.5.	Fortsetzung in Wien 1994: noch mehr gemeinsamer Einsatz	344
3.6.	Rom 1997: Das Thema Mission wirft viele Fragen auf	344
3.7.	Tripolis 2002: Dialoge zwischen Auswertung und Zukunftskonzept	346
4.	Muslime in Europa – bekannte Forderungen in schwieriger Situation	348

5.	Dialog zum Thema Frömmigkeit: der Durst nach Gott	349
5.1.	Heiligkeit in muslimischer Perspektive	350
5.1.1.	Heiligkeit im Islam	350
5.1.2.	Die besondere Stellung des Menschen nach dem Islam – spannungsgeladen	352
5.1.3.	Heiligkeit im Islam: nicht ohne ganz konkrete Taten . . .	353
5.1.4.	Unter den muslimischen Vorbildern: Mohammed mit Abstand am besten	355
5.2.	Heiligkeit in christlicher Perspektive	357
5.2.1.	Inkarnation als Schlüsselwort	357
5.2.2.	Christliche Vorbilder für Heiligkeit	358
5.3.	Die gegenseitige Kritik	359
5.3.1.	Vonseiten der Christen: die unterschiedlichen Schwerpunkte	359
5.3.2.	Vonseiten der Muslime: Heiligkeit muss Heiligung sein und bleiben	361
6.	Beziehungen mit der Türkei – starke akademische Zusammenarbeit . .	363
7.	Zusammenarbeit mit der Al Albait Foundation	366
7.1.	Start mit religiöser Erziehung	366
7.1.2.	Religiöse Erziehung zwischen Identität und Offenheit .	367
7.1.3.	Jugend, Naturwissenschaft und Glaube	377
7.1.4.	Religiöse Erziehung an Universitäten	386
7.1.5.	Erziehung der Zukunft: Spagat zwischen eigener Identität und gemeinsamen Werten	393
7.2.	Amman 1990 zu Kinderrechten: von den Ungeborenen bis zu den Schulkindern	395
7.2.1.	Die Rechte des Ungeborenen	395
7.2.2.	Die Rechte des Vorschulkindes	401
7.2.3.	Rechte und Erziehung des Schulkindes	409
7.2.4.	Das Beste für Kinder: Frieden, Gerechtigkeit, Entwicklung und Gesundheitsfürsorge	416
7.3.	Rom 1992: Frauen in der Gesellschaft	417
7.3.1.	Eröffnungsansprachen	417
7.3.2.	Der Status der Frauen	420
7.3.3.	Konkrete Probleme der Frauen	427
7.3.4.	Wie könnte es weitergehen?	431
7.3.5.	Eine elegant formulierte gemeinsame Erklärung	439
7.4.	Amman 1994: Nationalismus	440
7.4.1.	Die Begrüßungsansprachen	440
7.4.2.	Die historische(n) Perspektive(n)	442

7.4.3.	Nationalismus: aktuelle Probleme und Herausforderungen	446
7.4.4.	Die Rolle der Gläubigen	452
7.4.5.	Die abschließenden Kommentare – in jeder Hinsicht unterschiedlich	461
7.4.6.	Die abschließenden Worte – erstaunlich versöhnlich	467
7.5.	Rom 1996 – die Ressourcen der Erde richtig nutzen	468
7.5.1.	Aussagen zum Gebrauch der Ressourcen	469
7.5.2.	Schutz der Ressourcen	478
7.5.3.	Die gerechte Verteilung der Ressourcen	485
7.5.4.	Kronprinz Hassan von Jordanien: ein sehr ausgewogener Vortrag	492
7.5.5.	Am Ende: wenig Theologie, viele praktische Empfehlungen	493
7.6.	Die vorläufig letzte Dialogkonferenz – Amman 1997	494
7.6.1.	Die Grußworte	496
7.6.2.	Die Grundlinien der Menschenwürde	498
7.6.3.	Menschenrechte historisch konkret	506
7.6.4.	Herausforderungen für die Zukunft	516
7.6.5.	Ein positives Resümee für alle Dialoge mit der Al Albeit Foundation	524
8.	Kontakte zum Sekretariat für Interreligiösen Dialog, Teheran	525
8.1.	Die Anfänge noch unter dem Schah	525
8.2.	Ein Dialog zur theologischen Beurteilung der Moderne	526
8.2.1.	Die Entwicklung der Moderne im Westen	528
8.2.2.	Asien und die Moderne	528
8.3.	Ein Dialog zur religiösen Pluralität – Fortsetzung nötig	530
8.4.	Ein Dialog zur Jugend und viele alte Fragen	531
9.	Islamic-Catholic Liaison Committee	532
9.1.	Die Schaffung des Islamic-Catholic Liaison Committee	532
9.2.	Das erste Treffen in Kairo – Themen können nur angerissen werden	533
9.3.	Das zweite Treffen in Rabat: viele heikle Punkte	534
9.4.	Das dritte Treffen: sehr anthropologische Themen	534
9.5.	Das vierte Treffen: die Dialogkultur und religiöse Werte	535
9.6.	Die Entwicklung: weniger Themen, mehr Diskussion	536
9.7.	Erstaunliche Einigkeit zum Heiligen Land: Zwei-Staaten-Lösung	538
9.8.	Menschenwürde und -rechte in bewaffneten Konflikten	539

10. Gemeinsames Dialogkomitee mit der Al-Azhar-Universität	540
10.1. Die ersten Kontakte zur Al-Azhar-Universität	540
10.2. Das Gründungsabkommen	542
10.3. Die Entwicklung der Zusammenarbeit: trotz Schwierigkeiten immer besser	543
10.4. Das Zeugnis der Al-Azhar beim Friedensgebet in Assisi 2002 .	544
10.5. Treffen 2002 – ein Auftakt zum Einsatz gegen religiösen Extremismus	545
11. Regionale Dialoge	547
11.1. Die regionalen Dialoge: von Anfang an eine Aktivität der gesamten Kirche	547
11.2. 1988 zu Nordafrika – auch mögliche Anstöße für andere . . .	548
11.3. 1991 Westafrika – der entscheidende Punkt: Demokratie . . .	550
11.3.1. Eine ganze Reihe von Empfehlungen	551
11.4. 1994 Südostasien	551
11.4.1. Eine sehr positive Würdigung von Kardinal Arinze . .	551
11.4.2. Ein christliches Plädoyer für asiatische Werte	553
11.4.3. Der Abschlussbericht: ein typisches Plädoyer für Solidarität	554
12. Ausblicke: schwierig, aber doch hoffnungsvoll	555
 Auswertung	 559
1. Die Stellungnahmen des Lehramts	559
1.1. Das Zweite Vatikanische Konzil und seine Zeit	559
1.2. Die offiziellen Stellungnahmen des Lehramts	560
1.3. Das Lehramt Pauls VI	561
1.4. Das Lehramt Johannes Paul II	561
1.5. Dokumente der Kurie	567
2. Die eigenen Veröffentlichungen	568
2.1. Die Ausgangsbasis	568
2.2. Publikationen der Commission pour les Relations Religieuses avec les Musulmans	569
2.2.1. Harmonie und Konflikt	569
2.2.2. Nachschlagewerk zum Islam – Sonderfall Algerien . . .	570
2.2.3. Gemeinsames Gebet	571
2.2.4. Religion und Politik	571
2.2.5. Dialogerfahrungen am Vorabend des dritten Jahrtausends	576
2.2.6. Religionsfreiheit	577

2.3. Weitere Publikationen des Päpstlichen Rats für den Interreligiösen Dialog	586
3. Die christlich-muslimischen Dialoge	588
3.1. Die Anfänge	588
3.2. Dialoge mit Libyen	590
3.2.1. Der fulminante Auftakt 1976	590
3.2.2. Koexistenz und Toleranz	593
3.2.3. Religion und Massenmedien	595
3.2.4. Problemfall Mission	596
3.2.5. Perspektiven dieses Dialogs	596
3.3. Die europäische Situation im Dialog	597
3.4. Dialog zu Heiligkeit	597
3.5. Dialoge mit der Royal Academy for Islamic Civilization Research, Jordanien	599
3.5.1. Religiöse Erziehung	599
3.5.2. Erziehung und Kinderrechte	602
3.5.3. Frauen in der Gesellschaft	607
3.5.4. Nationalismus	610
3.5.5. Umwelt	614
3.5.6. Menschenwürde	619
3.6. Dialog mit dem Iran	626
3.7. Islamic-Catholic Liaison Committee	627
3.8. Dialoge mit der Al-Azhar-Universität	628
3.9. Regionale Dialoge	631
3.9.1. Nordafrika	631
3.9.2. Westafrika	632
3.9.3. Südostasien	633
3.9.4. Ostafrika	634
3.10. Nach 40 Jahren Dialog und dem 11. September	634
4. Schlussbemerkungen	635
Literaturverzeichnis	637
Register	667